

Sept; 1881

HOCHW. HERR COADJUTOR

1

Als ich – es sind bald vierzig Jahr’-
Die Ehre hatte sie zu sehen,
Zum ersten Mal im Seminar,
Die Treppen auf und untergehen;
Wie hätt’s mir damals nur geträumt,
Dass Sie – ich sag’ es ungesäumt –
Coadjutor – noch werden würden
Des Bisthums Strassburg Oberhirten?

2

Sie selbst – Sie müssten’s g’stehn am End –
Sie hätten sich’s nicht träumen lassen,
Obschon begabt mit viel Talent,
Beweis der Fortschritt in der Classe,
Die Sie gemacht von Jahr zu Jahr,
Im klein und grossem Seminar,
Dass einst so hoch Sie würden steigen;
Der Zeiten Lauf erst musst’ es zeigen.

3

Was früher trüb, ist heiter jetzt;
Der Schleier ist hinweggeschoben,
Denn würdig hat Sie Gott geschätzt,
Zu werden zum Bischof erhoben.
Das ist ein grosses, schönes Amt,
Das ja von den Apostel stammt;
Wohl ist das eine hohe Würde,
Doch aber leicht nicht deren Bürde.

4

Nicht hast erleichtert deine Last,
So sprach schon bei der Priesterweihe,
Der Bischof, Bruder! nein, du hast
Beschweret sie – der Herr verleihe
Die Gnade dir zu tragen sie,
Dass du darunter strauchelst nie;
Und festen Schrittes einhergehst,
Un treulich stets dein Amt versehest!

5

Ist schon des Priesters Last so schwer,
 Dass man mit Furcht muss darnach sehen;
 Ist's die des Bischofs noch viel mehr,
 Weil seine Pflichten weiter gehen;
 Denn nicht für eine G'meinde bloss
 Muss sorgen er – sein Amt ist gross,
 Es dehnt sich aus in seiner Grösse,
 Ganz über eine Diözese.

6

Von Kiffis bis zum Schleienthal,
 Von den Vogesen bis zum Rhein,
 Da gibt es Städt' in grosser Zahl,
 Und Flecken, Dörfer, grosse, kleine,
 Die sind der Menschen übervoll,
 Für die der Bischof sorgen soll,
 Und brechen ihnen 's Brod des Lebens;
 Er trägt die Würde nicht vergebens.

7

Wenn Sie betrachten dann und wann,
 Wie weit des Bischofs Pflichten gehen,
 Muss Ihnen – wie man's denken kann
 Aus Furcht das Haar zu Berge stehen;
 Erwägt man noch die Rechenschaft,
 Die fordern wird mit Ernst und Kraft
 Der Herr, der einstens kommt zu richten;
 Wird dieses wohl die Furcht vernichten?

8

O nein! sie wird im Gegentheil
 Sich steigern noch, und grösser werden;
 Hätt man versäumt das Seelenheil
 Der Anvertrauten hier auf Erden;
 Was würd' der Richter sprechen dann?...
 Hast deine Pflichten nicht gethan,
 Die dir dein Amt hat auferleget,
 Un deine Heerde nicht gepfleget!

Commentaires

(N° 21 du catalogue)

le curé Heinis connaît l'évêque coadjuteur depuis 40 ans. Il décrit les difficultés, les risques et les obligations de celui-ci pour s'occuper de tous ses administrés et de contenter Dieu.

Versification : Huitains ; tétramètres iambiques ; rimes croisées et plates masculines et féminines.

Langue : allemande

Hochw. Herr Coadjutor

Der Pfarrer Heinis kennt den Hilfsbischof schon seit 40 Jahren. Er beschreibt die Schwierigkeiten, die Gefahren und die Pflichten, die ihm obliegen, Er muss sich um die Seelen kümmern und Gott zufrieden stellen.

Metrik:

Achtzeiler.; Vierfüßiger Jambus

Weibliche und männliche Kreuzreime und Paarreime.

Sprache:

Hochdeutsch